

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1928**

134 (11.6.1928)

928.  
n soll.  
intritt  
h auf  
it der  
Grä-  
wird  
schaft  
er ihr  
Dollar  
ländi-  
seine  
und  
; we-  
spielte  
Miete,  
n der  
achte.  
e ver-  
engli-  
n Al-  
Die  
Frau  
Kant-  
polit-  
das  
Watte  
ischen  
keiten  
e ihr  
ation  
uh in  
Prinz  
it sel-  
mann  
wichte  
it die  
d am  
ward  
n, die  
Nun  
sich  
fran-  
rmö-  
allein  
Man  
ch zu  
tern  
aden  
olg!  
he  
rei  
und  
13  
sitz  
mit  
t  
A.E.  
ite  
n  
ung  
m Lege-  
n, alles  
rkiefer  
30. Nr.  
an  
E  
FT  
ver-  
7. 5.

**Erscheint täglich**  
mit Ausnahme der Feiertage.  
**Bezugs-Preis:**  
Durch die Post bezogen und durch  
den Briefträger und unsere Aus-  
träger frei ins Haus  
monatlich Goldmark 1.80  
Der Bezugspreis ist im Voraus  
zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Liefer-  
ung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr  
Sonntags geschlossen.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 465  
Postfach-Konto  
Karlsruhe Nr. 6908

# Der Landbote

**Sinsheimer Zeitung** gegr. 1839  
**General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal**  
Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

**Anzeigen-Preise:**  
Anzeigen: Die 33 mm breite  
Millimeter-Zeile 6 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite  
Millimeter-Zeile 20 Goldpf.  
Grundschrift in Anzeigen- und  
Zerzett ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifrester  
Rabatt, der bei Nichtzahlung  
innerhalb 8 Tagen nach Rech-  
nungsbildung oder bei gerichtlicher  
Verfolgung erlischt.  
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr  
vormittags; größere Anzeigen  
müssen am Tage vorher auf-  
gegeben werden.  
Bank-Konto:  
Bereitsbank Sinsheim  
e. G. m. b. H.

**Nr. 134.** Montag, den 11. Juni 1928. **89. Jahrgang**

## Schweres Eisenbahnunglück.

22 Tote, 7 Schwerverletzte und 12 Leichtverletzte.

Nürnberg, 11. Juni. Sonntag um 1.23 Uhr früh er-  
eignete sich bei Siegelstorf, zwischen Nürnberg und Würz-  
burg, ein entsetzliches Eisenbahnunglück. 200 Meter hinter  
der Station Siegelstorf

entgleiste der Schnellzug D 47 München-Nürnberg-Würz-  
burg-Frankfurt-Rhein auf freier Strecke und kürzte den  
Damm hinunter.

Die Folgen waren entsetzlich. Die Lokomotive stürzte die  
10 Meter hohe Böschung hinab, überschlug sich und blieb,  
tief in das Erdreich eingebettet, liegen. Der nachfolgende  
Gepäckwagen blieb auf dem Körper stehen, während die  
nächsten fünf Personenwagen umfielen, zum Teil ineinan-  
dergeschoben und völlig zertrümmert wurden. Der mittlere  
Wagen wurde gänzlich zertrümmert, so daß die beiden  
Hälften nebeneinanderliegen. Aus diesem Wagen wurden  
die meisten Toten geborgen. Der Schlusswagen ist fast voll-  
ständig unbeschädigt geblieben. Bis jetzt wurden außer 14  
Toten über 11 Schwerverletzte und gegen 100 Leichtverletzte  
geborgen. Man nimmt jedoch mit größter Bestimmtheit an,  
daß sich unter den Trümmern noch weitere Tote befin-  
den. Um halb 9 Uhr wurde der letzte der Toten geborgen.  
Kurz vorher zog man eine Dame aus den Trümmern, die  
zwischen zwei Toten schwer verletzt eingeklemmt war und  
noch Lebenszeichen von sich gab. Unter den Toten befindet  
sich auch der Lokomotivführer, während der Feizer im letz-  
ten Augenblick die Geistesgegenwart besaß, abzupringen.  
Die meisten Verletzungen entstanden durch den aus der  
umgestürzten Lokomotive entströmenden Dampf, der ent-  
setzliche Verbrennungen verursachte. Auch die Toten sind  
zum größten Teil durch den ausströmenden Dampf derart  
verbrüht worden, daß sie vollkommen unkenntlich waren.  
Die Verletzungen der Reisenden waren grauenerregend.  
Aus den Wagen stiegen ununterbrochen die Schreie der  
Verwundeten. Immer wieder wurde der Ruf nach Wasser  
laut. Etwa 40 Verletzte wurden mittels Sanitätsautos,  
sowie durch Sanitätswagen der Reichsbahn in das Fürther  
Krankenhaus überführt. Zwei Sanitätskolonnen, sowie  
Abteilungen der Nürnberg-Berufs- und Freiwilligen  
Feuerwehr waren sofort zur Stelle. Der Zugverkehr von  
München nach Nürnberg ist einseitig noch gesperrt. Auf  
welche Weise das schwere Unglück sich ereignen konnte, wurde  
bis jetzt noch nicht festgestellt. Man neigt der Ansicht zu,  
daß es sich um ein Attentatsanschlag auf den D-Zug handelt.  
Nach anderer Auffassung hat ein Dammbruch Anlaß zur  
Entgleisung des Zuges gegeben.

### 22 Tote

Berlin, 11. Juni. Wie die Reichsbahndirektion mitteilt,  
hat sich bisher die Zahl der Todesopfer auf 22 erhöht. —  
Schwerverletzt werden amtlich dagegen nur sieben Personen  
gezählt, von denen vier in Lebensgefahr schweben. Die  
Zahl der Leichtverletzten soll nur 12 betragen, wovon zwei  
bereits aus dem Krankenhaus entlassen sind.

### Die Opfer

München, 11. Juni. Die Namen der bisher geborgenen  
Opfer des großen Eisenbahnunglücks in Mittelfranken sind  
bereits ermittelt. Die Namen der Toten lauten wie folgt:  
1. Referendar Dr. August Reibler aus Würzburg; 2. Ge-  
schäftsreisender Kaiser, Herkunft unbekannt; 3. Ingenieur  
Eugen Provarov aus Ungarn; 4. der Lokomotivführer des  
Zuges, Jumbo aus Würzburg; 5. Stellwerksmeister Ehrhard  
Oberhauser, Aichaffenburg; 6. Stellwerksmeister Josef Dürr  
aus Gmünd; 7. Stellwerksmeister Johann Jädel aus  
Würzburg; 8. Oberwerksmeister Peter Bauer aus Würz-  
burg; 9. Bergpraktikant Hellmut Gebhard aus Borna bei  
Leipzig; 10. Eisenbahner Caspar Kling aus Rölln-Rippes;  
11. Elise Donner, Frau eines Lokomotivführers aus West-  
falen; 12. Eisenbahner Leonhard Kull aus Oberhausen im  
Rheinland; 13. dessen Ehefrau, und 14. eine noch nicht er-  
mittelte Frau.

Die Namen der elf Schwerverletzten lauten: 1. Johann  
Wolfer aus Obernau bei Aichaffenburg; 2. Caspar Koch,  
Eisenbahner aus Ottobernau; 3. Matthias Fleischhut, Würz-  
burg; 4. Johann Schlober, Lokomotivführer aus Aichaffenburg;  
5. Johann Schred, Lokomotivführer aus Aichaffenburg;  
6. Burkhardt Böhner aus Würzburg; 7. Robert Don-  
ner, Lokomotivführer aus Eisenhütten; 8. Werner Gold,  
München; 9. Anna Prottengeier aus Nürnberg; 10. Bruno  
Knotte, Bochum; 11. Erna von Raffert-Waldeck, Kauf-  
mannstochter aus Leutersdorf im Rheinland. Unter den  
Schwerverletzten befinden sich vier mit so schweren Ver-  
letzungen, daß mit ihrem Ableben gerechnet werden muß.  
Eine ursprüngliche Meldung, daß in den Nürnberg-Kran-  
kenhäusern zwei Schwerverletzte bereits gestorben seien, hat  
sich bis zur Stunde nicht bestätigt.

### Die Unglücksstätte

Nürnberg, 11. Juni. Der Vertreter der Telegraphen-  
Union begab sich nach Bekanntwerden des schweren Eisen-  
bahnunglücks bei Siegelstorf sofort an die Unglücksstelle,  
die ein furchtbares, graufiges Bild darbot. Die von der  
Landespolizei abgesperrte Unfallstelle war von Tausenden  
von Personen umlagert, die die Verwundeten besichtigen  
wollten. Die Lokomotive des Unglückszuges war den unge-  
fähr 10 Meter hohen Bahndamm hinuntergestürzt, hatte sich  
in der Luft um sich selbst gedreht und lag in entgegengesetz-

ter Fahrtrichtung. Die D-Zugwagen hatten sich zum Teil  
ineinandergehoben. Gegenwärtig werden die langen Wa-  
gen in mehrere Teile zerlegt. Die genaue Ursache des Un-  
glücks dürfte erst durch eine Untersuchung festgestellt werden.  
Auch die Angaben über die Zahl der Verletzten gehen noch  
weit auseinander, doch dürften die Angaben der Sanitäts-  
wache, die vor 119 Schwer- und Leichtverletzten spricht, bei  
der Schwere des Eisenbahnunglücks wohl dem tatsächlichen  
Stand der Verletzten ziemlich nahekommen.

### Berliner Reichsbahn und der Zentralbehörde an der Unglücksstätte.

Berlin, 11. Juni. Sofort nach Bekanntwerden des Eisen-  
bahnunglücks begab sich auf Anordnung des General-  
direktors der Reichsbahngesellschaft der zuständige Referent  
für Unfallwesen an die Unglücksstelle. Auch vom Reichsver-  
kehrsministerium wurde ein Dezernent entsandt.

### Die Lage der „Italia“ festgestellt

Oslo, 9. Juni. (Funkspruch.) Wie die Funkstation in  
Kingsbay meldet, wurde sie Donnerstagabend um 20.30 Uhr  
von der „Citta di Milano“ gebeten, ihren Funkverkehr mit  
dem Schiff vorläufig einzustellen, da diese selbst mit der  
„Italia“ in Funkverbindung gekommen sei. Um 22 Uhr  
teilte der Kapitän der „Citta di Milano“ weiter mit, daß  
er von der „Italia“ einen Funkspruch erhalten habe, nach-  
dem sich das Luftschiff 81 bis 80 Grad nördlicher Breite und  
25 bis 30 Grad östlicher Länge befinde.

### Risser-Larsen auf der Suche

Der pekmiskische Anwandler.

Oslo, 10. Juni. Kapitän Risser-Larsen ist am Freitag,  
wie aus Spitzbergen gemeldet wird, zu seinem ersten Er-  
kundungsfluge aufgestiegen. Nachdem die angelegte Posi-  
tionsmeldung Nobiles auf dem Wege über Amerika hier  
bekannt geworden ist, erklären die Sachverständigen, daß die  
„Italia“ unendlich an einer Klippe zerschellt sein könne,  
da es in der betreffenden Gegend nördlich von Spitzbergen  
verder Land noch klappen gebe. Demnach müßte entweder  
die Positionsangabe falsch oder der Inhalt des Funkspruches  
erbidet sein. Um Störungen durch die öffentlichen Radio-  
stationen zu vermeiden, hat man in einer Hütte eine neue  
Kurzwellenstation eingerichtet. Trotz widersprechender Mel-  
dung ist es bisher noch nicht gelungen, mit Nobile in Ver-  
bindung zu treten.

Anwandler hat sich darin geäußert, daß man die amerika-  
nischen Meldungen über die funktelegraphische Verbin-  
dung mit Nobile mit äußerster Vorsicht aufnehmen müsse.  
Er sei in dieser Beziehung pessimistisch.

### Funkspruch „Citta di Milano“ — „Italia“

Berlin, 9. Juni. Um 23 Uhr (M.E.Z.) des Freitag gab  
die „Citta di Milano“ an die „Italia“ folgenden Funkspruch:  
„Haben Eure Mitteilung von 19 Uhr bis 19.23 Uhr Green-  
wicher Zeit verstanden und Eure Lage nachgeprüft. Wir sind  
weiterhin mit Euch bemüht. Kommt alle 15 Minuten jeder  
vollen Stunde auf Welle 909 wieder. Stellt Eure Uhr. Sal-  
tet Euch tapfer. Es ist jetzt 22.07 Uhr (Greenwicher Zeit).“

### Nobile erbittet bringende Hilfe.

Die Braganca 80 Kilometer von Nobile entfernt.  
Tromsø, 10. Juni. Die Radioverbindung zwischen dem Hilfs-  
schiff „Braganca“ und der „Italia“ ist endgültig hergestellt.  
Nobiles Position ist 80 Grad 15 Min. nördlicher Breite und  
22 Grad östlicher Länge auf der Insel Nordostland. Nobile  
teilte mit, daß seine Leute wohlhaft sind und nur einige bei der  
Notlandung verwundet wurden. Er bittet um bringende Hilfe,  
weil der Proviant verdrängt ist.

Die „Braganca“ liegt in Mosselbay eingestoren, ungefähr  
80 Kilometer von Nobiles Lager entfernt. Man rüstet sofort  
Hundeschlitten aus, um Nobile zu befreien. Man hofft, ihn bis  
morgen früh zu erreichen, falls seine Position richtig aufgenom-  
men worden ist. Die notwendigen Nahrungsmittel und Holz  
haben ihre Suche vorläufig eingestellt, weil die kleinen Ma-  
schinen so weit nicht fliegen können. Man findet das bisherige  
Schweigen Nobiles unerklärlich, nachdem seine Lage von der  
Kingsbay in der Luftlinie nicht mehr als 400 Kilometer entfernt  
ist. Verschiedene gehen so weit, Nobile zu beschuldigen, er habe  
eine künstliche Aufregung der Gemüter hervorgerufen, jedoch  
sind die Kombinationen verfrüht, bevor Erklärungen Nobiles  
vorliegen. Sämtliche Hilfsexpeditionen mit Ausnahme der „Bra-  
ganca“ haben bis auf weiteres die Suche eingestellt.

### Polen bricht die Weichselbrücke bei Münsterwalde ab

Marxenwerder, 11. Juni. Seit längerer Zeit besteht be-  
kanntlich polnischerseits die Absicht, die große Eisenbahn-  
brücke über die Weichsel bei Münsterwalde abzubauen.  
Die Brücke soll an anderer Stelle in Polen wieder auf-  
gebaut werden. Der Bevölkerung der Weichselgegend hatte  
sich wegen dieses Planes eine lebhafteste Beunruhigung be-  
mächtigt. Trotz aller Proteste ist nunmehr von der pol-  
nischen Regierung dem deutschen Gesandten in Warschau  
amtlich mitgeteilt worden, daß die Brücke tatsächlich abge-  
brochen werden soll. Zur Verbindung der beiden Ufer an  
der fraglichen Stelle wird eine Fähre eingerichtet werden.

### Was im Saargebiet alles verboten wird

Berlin, 11. Juni. Der Berliner Börsenzeitung wird aus  
Saarbrücken gemeldet: Die Regierungskommission hat dem

Landesrat den Entwurf einer Verordnung zugehen lassen,  
nach der alle Vereinigungen jeglicher Art, die sich mit mili-  
tärlichen Dingen befassen, verboten sind und aufgelöst wer-  
den. Insbesondere solche, die ihre Mitglieder in militä-  
rischen Übungen und im Gebrauch von Kriegswaffen aus-  
bilden oder ausbilden lassen. Ferner ist nach dieser Ver-  
ordnung den Mitgliedern von Vereinigungen und Gesell-  
schaften jeder Art, sowie alle Privatpersonen verboten, Uni-  
formen und Abzeichen, die einen militärischen Charakter  
haben, zu tragen. Alle Militärwaffen, die derartigen Ver-  
einigungen oder ihren Mitgliedern gehören, werden bei der  
Auflösung auf Gunsten der Regierungskommission beschlag-  
nahmt. Zuwiderhandelnde Personen werden mit Geldstrafe  
bis zu 10 000 Franken oder Gefängnis bis zu drei Monaten  
bestraft.

### Was Europa zuerst braucht.

Die Aufgaben der Radikalsozialisten in Frankreich.  
Paris, 10. Juni. Der radikal-soziale Abgeordnete Montigny  
erklärte heute in einer vor dem radikal-sozialen Komitee des  
Arrondissements Fleche gehaltenen Rede, er werde sich demnächst  
im Namen der neugebildeten parlamentarischen deutsch-franzö-  
sischen Studiengruppe nach Berlin begeben, um eine engere Füh-  
lungnahme mit Vertretern der Deutschen demokratischen Partei  
herzustellen. Montigny war vorher noch in seiner Rede auf die  
deutsch-französischen Beziehungen eingegangen und nachdem er  
festgestellt hatte, daß sich die Radikal-soziale Partei keineswegs  
in einem neuen nationalen Block einspannen lassen werde, ge-  
äußert, seiner Ansicht nach bestünde die erste Aufgabe der neuen  
Kommission in der Liquidierung der Kriegsschulden, d. h. der definitiven  
Regelung des Dawesplanes und der interalliierten Schulden sowie  
die Lösung der Rheinlandfrage und Saarfrage. Als weiteren  
Punkt bezeichnete Montigny u. a. den Wiederaufbau der zer-  
störten Gebiete, die Einheitschule, die Steuerfragen und eine  
großzügige Wohnungspolitik.

### Europas Schulden bestimmen die Politik.

New York, 8. Juni. Owen Young, der Mitherausgeber des Da-  
wesplanes, hielt bei der feierlichen Semester-Eröffnung im Bryn-  
Mawr-College in Pennsylvania eine große politische Rede, in  
der er unter dem Titel „Nach 10 Jahren — was liegt vor uns“  
ungefähr ausführte: Die hauptsächlichsten Nachwirkungen des  
Krieges seien die großen Schulden, die dadurch, daß sie politischen  
Einflüssen unterworfen sind, die wirtschaftliche Erholung der Na-  
tionen härtesten bedrohen. In Europa würden diese Schulden  
nur als politische, nicht als wirklich materielle Verpflichtungen  
betrachtet werden. Man sieht sie drüben anders an als in Amerika.  
Er wäge die Voraussage, daß diese Schulden in naher Zukunft  
die Quelle großer Beunruhigungen abgeben würden, wenn sie  
nicht beseitigt würden. Er befürworte allerdings keine Annulierung,  
sondern hoffe, daß Amerika imstande sein werde, die Ver-  
pflichtungen der Schuldnerländer an private Kapitalisten zu ver-  
kaufen, so daß die politischen Schatzämter erlöst würden vom  
zwischenstaatlichen Schuldenproblem. Die Beziehungen innerhalb  
der Welt würden in den nächsten Jahren größtenteils von  
Amerikas jeztiger Haltung bestimmt.

### Rumänien Kampf gegen die deutsche Schule.

Bukarest, 10. Juni. Das Unterrichtsministerium richtete an  
zehn deutsche Kloster- und Ordenschulen in rumänischen Teil  
des schwäbischen Banats die Verordnung, daß sie unverzüglich die  
rumänische Unterrichtssprache einzuführen hätten, außerdem werde  
ihnen das Öffentlichkeitsrecht entzogen; die Zöglinge haben dem-  
nach in rumänischer Sprache vor staatlichen Kommissionen Prü-  
fungen abzulegen, um gültige Zeugnisse zu erhalten. Die Ver-  
ordnung rief unter den Banater Schwaben große Empörung  
hervor, da durch die Romanisierung der deutschen Kloster- und  
Ordenschulen besonders die deutsche Mädchenerziehung gefährdet  
ist. Das Unterrichtsministerium fügt sich bei seinem drakonischen  
Vorgehen auf die Anschauung, daß die Kloster- und Ordenschulen  
keine Privatschulen seien, daher die Begünstigungen des Privat-  
schulgesetzes für die Minderheiten auf sie keine Anwendung  
finden könnten. Von deutscher Seite wird demgegenüber der aus-  
gesprochene Charakter der umstrittenen Schulen nachdrücklich be-

### In wenigen Worten.

Das „Kreuz des Südens“ hat seinen Amerika-Australien-  
flug beendet und ist in Brisbane gelandet.  
In der Nähe von Moskau kürzte ein englisches Kampf-  
flugzeug ab, wobei die beiden Insassen den Tod fanden.  
Deutschland ist aus dem Davis-Pokal-Wettbewerb ausge-  
schieden.  
Polen verlangt die Abänderung des französisch-polnischen  
Handelsvertrages.  
Die Vorstände der Zentrumsfraktionen des Reichstages  
und des Landtages traten zu einer gemeinsamen Bespre-  
chung über die politische Lage zusammen. Die Verhand-  
lungen waren vertraulicher Natur.  
In Chile hat ein heftiger Wirbelsturm gewüthet, der be-  
trächtlichen Schaden angerichtet hat. Auch sind einige Men-  
schenleben zu beklagen.  
Wegen Beleidigung des verstorbenen Reichsministers  
Rathenau wurde der frühere Generalsekretär der Deutsch-  
nationalen Volkspartei, Erich Henkel, in Hannover zu  
fünf Monaten Gefängnis verurteilt.  
Am Freitagvormittag rannte auf dem Rhein, in der  
Nähe von Andernach ein holländischer Schlepper in die  
Bachbordsseite des Personendampfers „Kaiserin Friedrich“.  
Zwei Personen wurden schwer verletzt.  
Wie die Berliner Blätter aus Peking melden, haben die  
sich chinesischen Truppen am Freitag um 10 Uhr morgens  
in voller Ruhe und Ordnung Peking in Besitz genommen.

... und darauf hingewiesen, daß diese Frage durch das abge-

Ein Protest Apponni

Genf, 11. Juni. Graf Apponni hat Protest dagegen erhoben, daß der Ratspräsident erklärte, der ungarisch-

Die Unterzeichnung des Kriegsverzichtspakts

Newyork, 11. Juni. Die auf dem üblichen diplomatischen Wege vom amerikanischen Staatsdepartement geführten Verhandlungen sind so befriedigend verlaufen, daß in unterrichteten Washingtoner Kreisen kaum noch Zweifel an dem

Das Staatsdepartement ist mit diesen Berechnungen in feiner Weise verbunden und sieht sich zunächst noch außer-

Prinzessin Tschitschibu



Auch in Japan hat sich der bis jetzt unerhörte Fall zuge-

Werners Werbung.

Roman von George Manville Fenn und Carl Johannes.

"U!" rief Klara, ihr Gesicht in den Händen bergend. "Ja, Madame, es ist Zeit, daß wir uns endlich über diesen Punkt aussprechen und ins Klare kämen, und dann können wir ja unsere Hitterwochen fröhlich beginnen."

Der Stuttgarter Werkspionageprozeß

Stuttgart, 11. Juni. (Funkpruch.) Die Samstagtagung in dem Werkspionageprozeß war zunächst ausgefüllt mit

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde sodann der telegraphisch als Zeuge gerufene Justizrat Eschenbach-Berlin vernommen, der die Verechtigung der gegen ihn erhobenen

Ausbreitung des Rheinschiffahrtsstreikes

Duisburg, 11. Juni. Zur Unterstützung der Rheinschiffer haben seit Freitag die Leute der Monopoldampfer die Arbeit niedergelegt, so daß die westdeutsche Kanalschiffahrt still-

Die Reichsbahn will weiter verhandeln.

Die Reichsbahngesellschaft zur Antwort der Reichsregierung. Berlin, 10. Juni. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft, der sich am Samstag mit der von der Reichs-

In dem Sprengungslück bei der Reichsmarine.

Bei dem schwerverletzten Obermatrosengefreiten Daum aus Darmstadt, der eine schwere Kopfverletzung erlitten hat, besteht wenig Hoffnung, daß er am Leben bleibt. Dagegen ist man hinsichtlich der drei anderen Schwerverletzten durch-

Kaiserliche Denkmalsart

Ein Briefwechsel mit Wilhelm II.

Im Verlag F. Bruckmann, A. G., München wird soeben der Briefwechsel Houston Stewart Chamberlains mit Wilhelm II. veröffentlicht, der interessante Aufschlüsse darüber

dem Jahre 1901 heißt es u. a.: „Dann, wenn durch Sie (Chamberlain) die germanischen Katholiken erst in den offenen Konflikt zwischen dem Germanen und dem „Katho-

Als im Jahre 1907 die Moltke-Garden-Affäre spielte, schrieb Wilhelm II.: „Es war mir ein sehr schweres Jahr, was mir seelisch unendlich vielen und schweren Kummer ge-

Im gleichen Brief heißt es dann über den Aufenthalt Wilhelms II. in England: „Ich konnte in reiner Atmosphäre unter charaktervollen, gesunden Menschen weilen, während bei uns der Schlamme haushoch spritzte, und sogar der Reichstag sich mit Behagen darinnen herumjodelte wie ein Schwein im Kote!“

Houston Stewart Chamberlain, der Engländer von Geburt war, erhielt im Jahre 1915 vom Kaiser das Eiserne Kreuz verliehen mit einem Brief, in dem es u. a. heißt: „Ihre „geistigen Granaten“, die im ganzen deutschen Volke und weit über dasselbe hinaus eine tiefgehende Wirkung

Im Dezember 1915 dankte Wilhelm II. Chamberlain für seinen Aufsatz „Des Weltkrieges letzte Phase“, von dem er mit großem Interesse Kenntnis genommen hatte. Die letzte Phase des Weltkrieges hat sich aber nun doch etwas anders abgepielt, als Chamberlain und Wilhelm II. sie sich vorgestellt haben. Im Jahre 1917 richtete der frühere Kaiser

Die letzten Briefe Wilhelms II. stammen aus Doorn. Hier hat der frühere Kaiser ja reichlich Zeit zum Briefschreiben gehabt. Er beschäftigt sich in seinen Briefen eingehend mit theologischen Fragen, insbesondere mit der Lutherischen und Calvinischen Auffassung über das Abend-

Baden.

Die Verteilung von Reichsmitteln an die badischen Grenzgebiete.

Karlsruhe, 9. Juni. In der gestrigen Vormittagssitzung des Badischen Landtags gab Innenminister Dr. Remmele Aufschluß über die Zuwendungen an die Stadt und den Bezirk Rehl aus dem Grenzlandfond, die im Jahre 1927 geleistet worden sind. So erhielt die Stadt Rehl 250 000 Mark für die Gewerbeschule, für ein Verammlungsbaus 100 000 Mark, für ein Schulhaus in Wilpütt 110 000 Mark, für die Hofenbauten 750 000 Mark, für ein Mittelschulhaus in Rheinschopfheim 50 000 Mark, für ein Schulhaus in Freifstett 10 000 Mark, für die Anstalt in Kort 30 000 Mark und die Gemeinde Kort (Schulhaus) 50 000 M.; zusammen 1 350 000 Mark.

zemen, wie aber mit einem wilden Ausschrei des Entsetzens zurück bei dem Anblick des Bildes, welches er von dem Tischchen mit zu Boden gerissen hatte und jetzt unmitttelbar vor sich liegen sah.

Es war ihm zu Mut, als wäre Gortram plötzlich von den Toten auferstanden, um seine Tochter vor ihm zu hüthen, und mit einem Ausschrei höchsten Entsetzens türzte Glyddyr der Länge nach zu Boden mit rollenden Augen, verzerrten Zügen und Schaum vor den Lippen.

Zweihundsechzigstes Kapitel. Die Vertreibung des Notars.

Mehrere Wochen lang hing Barry Glyddyrs Leben kaum noch an einem Faden, und oft mußte Sarah, der seine Pflege übertragen war, die Tür des Krankenzimmers schließen, damit seine wilden Fieberphantasien von Biß und Mord und von dem Toten, der aus dem Grabe zurückgekehrt wäre, um ihn zu martern, niemandem zu Ohren kämen.

Doktor Apher, nachdem er einmal bei einer dieser Phantasien zugegen gewesen war, weigerte sich ganz entschieden, ihn noch länger zu behandeln, und der zweite Arzt des Ortes, der dann statt seiner berufen wurde, forderte nach Verlauf einer Woche die Konsultation einer berühmten ärztlichen Autorität aus London, welche gleichfalls den Ausbruch des Säuferwahnsinns konstatierte, aber Hoffnung auf Genesung gab.

Einige Tage darauf hatte Gellow an dem Abend, ehe er wieder nach dem Hotel in Danmouth übersiedelte, noch eine kurze Unterredung mit dem Notar, und antwortete auf dessen vorsichtige Bemerkung, wie seltsam es doch wäre, daß der Patient in seinen Phantasien so viel von Gift und Mord redete:

„So, von Mord und Gift redet er also? Ja, Herr

Notar, das pflegen die Leute in dem Zustande meistens zu tun. Sie selber haben wohl niemals das Delirium gehabt?“

„Mein Herr!“ rief der Notar entrüstet. „Na, da wünsche ich Ihnen Glück. Ich hatte es nur einmal, daran hatte ich aber auch genug. Ich ver schwor zwar nicht das Trinken, aber doch das Zuvieltrinken. Und wenn Sie es mir auch nicht glauben wollen, so ist es doch eine Tatsache, daß ich alles tat, was in meinen Kräften stand, umfern Freund Glyddyr dazu zu bringen, daß er sich nicht ganz um seinen Verstand löst.“

„Dann hätte er also schon seit einiger Zeit der Unmäßigkeit gefrönt?“

„Unmäßigkeit? Das ist gar kein Wort dafür, wie toll er es getrieben hat.“

„Wäre es da nicht Ihre Pflicht gewesen, Fräulein Gortram einen Wink über den Charakter ihres Verlobten zu geben?“

„Was? Meinem Freund üble Nachrede machen — mich einer Verleumdungslage aussetzen — die junge Dame gegen mich aufbringen — und zum Schluß dann vielleicht noch von meinem armen Freunde einen Schlag auf den Schädel bekommen? Nein, Herr Notar, so was tue ich doch lieber nicht. Nun, guten Abend, leben Sie wohl. Falls Sie mich brauchen, werden Sie mich stets in dem Hotel in Danmouth finden.“

Wie der berühmte Arzt vorhergesagt hatte, machte die Genesung nur langsame Fortschritte, und mehrmals traten Rückfälle ein. Sobald aber das Befinden Glyddyrs halbwegs besser geworden war, verlangte er Klaras beständige Anwesenheit.

„Wo ist sie?“ fragte er mit eifersüchtigem Argwohn, sobald sie auch nur eine Stunde aus seinem Zimmer fort blieb, und wenn sie von dem kurzen, für ihre Gesundheit notwendigen Spaziergange zurückkehrte, stellte er ein förmliches Kreuzverhör mit ihr an, wo sie gewesen wäre und mit wem sie gesprochen hätte.

Aus dem 30 Millionen-Fonds für die besetzten und Grenzgebiete haben erhalten: die Stadt Kehl 20 000 M., die Landgemeinden im Bezirk 51 000 M., die Handelskammer Lehr 20 000 M., die Handwerkskammer in Freiburg 50 000 M. und die Landwirtschaft 29 000 M.

Aus dem Fonds für kulturelle Fürsorge wurden 34 450 Mark verteilt. Davon entfielen an Stadt und Bezirk Kehl 8000 M. für das Theater, 2000 M. für den Gewerbeverein, 2000 M. für die Freiwillige Sanitätskolonne, je 500 M. für den Verkehrsverein, den Fußballverein, den Hanauer Kennverein bei Willhätt, den Frauenverein, die Hanauer Pferde-achtgenossenschaft, zusammen also im Jahre 1927 an Stadt und Bezirk Kehl 1 519 000 M. Im Jahre 1926 wurden außerdem 31 000 M. für sportliche Zwecke aufgewendet.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 11. Juni. (Firmung.) Von Weibstadt kommend traf am Samstag Abend gegen 7 Uhr der hochw. Herr Weihbischof Dr. Burger hier ein, um in der hiesigen Pfarrkirche das hl. Sakrament der Firmung zu spenden. Unter weihvollem Glockengeläute erfolgte sein Einzug in unsere Stadt und am Ehrenportale vor der Kirche wurde der hohe Gast feierlich empfangen von der katholischen Gemeinde, an der Spitze der Ortsgeistliche, Herr Stadtpfarrer Honikel mit dem Stützungsrat. Diesem Empfang schloß sich eine Andacht in der Kirche an, die mit Erteilung des bischöflichen Segens beschloßen wurde. Nach dem kirchlichen Empfang fanden sich die Gemeindeglieder der katholischen Kirchengemeinde zu einer Begrüßungsfeier im Stadtparksaale ein, die einen imposanten und würdigen Verlauf genommen hat. Nach der einleitenden Festouvertüre, trug Fr. Brosamer ein stimmungsvolles Begrüßungsgebet vor, worauf der Cäcilienverein einen weihvollen Begrüßungschor zum Vortrag brachte. Dann begrüßte Herr Stützungsrat K. Lehmann namens der kath. Kirchengemeinde und Herr Aug. Bauer in Vertretung des Bürgermeisters namens der Stadtgemeinde den hohen Gast mit warmempfindlichen Worten der Hochachtung und Verehrung, die der hohe Gelehrte in herzlicher Weise dankend erwiderte. Er gab seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung aber noch mehr darüber Ausdruck, daß es ihm gerade hier vergönnt sei, das hl. Sakrament der Firmung spenden zu dürfen, wo früher sein Vater als Beamter viele Jahre tätig gewesen war. Er erinnerte dann an die schweren Zeiten, welche die Kirche schon zu überwinden hatte und die auch heute noch nicht gänzlich überwunden sind, wie die neuerliche Verfolgung der Katholiken in Mexiko zeige und ermahnte die Teilnehmer zu treuem Festhalten an ihrem Glauben und ihrer Kirche. Mit dem gemeinsam gesungenen „Te Deum“ fand der Abend einen würdigen Abschluß. Gestern Vormittag fand in der kath. Stadtkirche ein feierliches Hochamt statt, an das sich die Firmung der hiesigen Kinder, 66 Knaben und Mädchen angeschlossen. Am Nachmittag erfolgte die Firmung der auswärtigen Kinder. Im ganzen wurden etwa 400 Firmlinge des hl. Sakraments teilhaftig. Gegen Abend fuhr der hochw. Herr Weihbischof unter Begleitung des Stützungsrats nach Weibstadt weiter, herzlich verabschiedet von der hiesigen kath. Kirchengemeinde.

Sinsheim, 9. Juni. (Vortrag über Steuerliches.) Am Freitag Abend sprach Steuerfachverständiger Hoffmann in der Reichskrone über das Thema: Welche Steuererleichterung hat der Handwerksmeister und Kaufmann vom neuen Reichstag zu erwarten? Mit kurzen Worten machte er klar, daß irgendwelche steuerliche Verbesserungen für den gewerblichen Mittelstand vom neuen Reichstag nicht zu erhoffen seien. Im Anschluß behandelte Herr Hoffmann in ausführlicher Weise, das für die Mittelständler Wissenswerte aus dem Einkommensteuergesetz. In sehr verständlicher Form verstand es der Redner klar zu machen, daß gerade die Einkommensteuer für den Steuerzahler sehr viele Vereinfachungen enthält, wenn derselbe es versteht das Gesetz für sich auszunutzen. Wie das in der Praxis geschieht, kann jeder Gewerbetreibende in dem am Montag beginnenden Steuerkurs lernen. Wir empfehlen jedem Gewerbetreibenden den Besuch dieses Kurses. Herr Hoffmann verkauft keine Bücher, sondern wirkt nur aufklärend und belehrend.

Sinsheim, 11. Juni. (Fleischviehmarkt.) Zu dem am 15. Mai d. Js. stattgehabten Viehmarkt waren aufgetrieben: 59 Faren, 18 Kühe, 12 Kalbinnen, 19 Kälber, 10 Kälber, im ganzen 118 Tiere. Verkauft wurden 15 Faren zu 325-325 RM., 3 Kühe zum Preise von 550-675 RM. und 1 Kalbin für 650 RM. An Prämien wurden gewährt: für 14 Kühe 185 RM., für 14 Kalbinnen 195 RM., für 17 Jungrinder 160 RM. Weggeder werden gewährt für 27 Faren 250 RM., Gesamtsumme der Prämien 790 RM.

Der Prämierungskommission für staatliche Viehwirtschaft gehörten an die Herren Bezirksleiter Dr. Fries-Wiesloch, Vorsitzender, Gutsopädter Kun-Obergimpfen, Bürgermeister Hettler-Adelshofen als Preisrichter, Angestellter Schmidt-Sinsheim, Protokollführer.

Kommismissionsmitglieder für genossenschaftliche Viehwirtschaft die Herren Bezirksleiter Dr. Köhler-Heidelberg, Vorsitzender, Friedrich Schemenauer-Schatthausen, Bürgermeister Herbold-Adersbach als Preisrichter, Verm.-Inspektor Werrler-Sinsheim, Protokollführer.

Bei der auf dem Markt verbundenen Prämierung wurden folgende Prämien zuerkannt:

Staatliche Viehwirtschaft:

1. Kalbinnen.

Laber Karl, Rohrbach, Fohlenweide, Sinsheim, Holtermann Karl W., Rohrbach, Frank Friedrich, Sinsheim, Zwickel Heinrich Adersbach je 20 RM., Junker Michael, Eulenbergerhof 15 RM., Frank Friedrich, Sinsheim Anerkennung, Klein Johannes Weiler, Bletscher Heinrich, Hasselbach, Vogt Emil, Mauer, Schüle Anton, Obergimpfen je 15 RM., Schüle Anton, Obergimpfen Anerkennung, Schöner Richard, Adersbach, Leucht Karl, Hoffenheim je 10 RM.

2. Jungrinder.

Herbold Georg, Adersbach, Rudolf Friedrich, Adersbach, Laber Karl, Rohrbach, Bletscher Heinrich, Hasselbach, Dörr Georg, Reichen je 15 RM., Bauer Ludwig, Adersbach 10 RM., Bauer Ludwig, Adersbach Anerkennung, Frank Friedrich, Sinsheim 10 RM., Frank Friedrich, Sinsheim Anerkennung, Sprang Karl, Sinsheim, Lakner Adam, Adersbach, Hoffstetter Aug., Weiler, Müller Friedr., Steinsfurt, Zoller Georg Wm., Rohrbach je 10 RM., Uhl Albert, Itzlingen, Fischer Markus, Steinsfurt, Beutenmüller Andr., Reichen je 5 RM.

Genossenschaftliche Viehwirtschaft.

1. Kühe mit und ohne Nachzucht.

Menold Georg, Bockshaus 20 RM., Fläber Georg, Balzfeld Feil Albert, Adersbach, Müller Fritz, Steinsfurt, Stückerath Karl, Sinsheim, Schumacher Joh., Rohrbach, Lehnert Karl, Sinsheim, Junker Mich., Eulenbergerhof je 15 RM., Nerpel Friedrich, Sinsheim, Rau Wendelin, Steinsfurt, Bräunling Joh., Reichen, Gilbert Peter, Steinsfurt, Heiß Philipp, Daisbach, Glasbrenner, Daisbach je 10 RM.

Weggeder für Faren.

Bogt Emil, Mauer, Braun Adam, Spechbach, Sommer Gustav, Mauer, Heid Georg, Mauer, Maier Josef, Mauer, Hoffmann Karl Mauer, Hoffmann Georg, Mauer je 10 RM., Speer Friedrich, Dühren 5 RM., Werling Ludwig, Adersbach, Brenzinger

Eugen, Oberhof b. Wiesloch, Bähr Christian, Hasselbach, Doll Edwin, Reichen, Hotel Mathäus, Helmhof, Eghner Jakob, Wiesloch, Müller Wilhelm, Meckesheim, Fuchs Amandus, Horrenberg, Stuhlmüller Wilh., Berrangen, Leib Georg, Adersbach, Kaufmann Adolf, Itzlingen, Junker Mich., Eulenbergerhof, Sichter Jakob, Adelshofen, Waldi Wilh., Meckesheim, Zwickel Albert, Adersbach je 10 RM., Werrler Friedrich, Rohrbach 5 RM., Geiger Johannes, Berrangen 10 RM.

Sinsheim, 9. Juni. (Wann ist ein Platz im Zug belegt?) Immer wieder zeigt es sich, daß das reisende Publikum nicht genau darüber unterrichtet ist, wann ein Platz im Abteil als belegt gilt, oder unter welchen Umständen der Reisende das Anrecht auf den bereits innegehabten Platz verliert. Wer eine Reise tut, der belege also seinen Platz — es ist in allen vier Wagenklassen möglich — ordnungsgemäß. Er lege ein Kleidungsstück, Hut oder Mantel, oder auch ein Gepäckstück auf den Sitzplatz — nicht etwa in das über dem Platz befindliche Gepäckregal, denn das gilt nicht — dann kann er getrost das Abteil für einige Zeit verlassen. Zum Belegen des Platzes genügen jedoch nicht Zeitungen, leere Zigarettenpackungen, Pappstiel und dergleichen. Derartige Gegenstände werden von den Reisenden nach Beendigung der Fahrt zurückgelassen, so daß eine Platzbelegung damit nicht genügend kenntlich gemacht wäre. In der gleichen Art muß auch ein Platz in den D-Zügen belegt werden. Die an der Nummertafel neben der Abteiltür als „belegt“ kenntlich gemachten Plätze werden den Inhabern der dazugehörigen Platzkarten, die 50 Pfg. in der 3. und 1. RM. in der 2. Klasse kosten, nur bis zur Abfahrt des Zuges freigehalten. Auch hier muß der Reisende seinen Platz in oben beschriebener Art belegen, um den Anspruch nicht zu verlieren. Bei jedem Verlassen des Zuges unterwegs auf der Reise ist der Platz durch ein Gepäckstück zu belegen. Sonst kann es vorkommen, daß der Reisende seinen Platz befreit findet und er sich einen neuen suchen muß.

Echelbach, 11. Juni. (Bürgermeisterwahl.) Unter stärkster Anteilnahme der Wahlberechtigten fand heute die Neuwahl des Bürgermeisters statt. Von den 763 Wahlberechtigten machten 688 von ihrem Stimmrecht Gebrauch, das sind über 90 Prozent. Es erhielten der bisherige Bürgermeister Eginger 469, Gemeinderat Fr. W. Bender 192 und Kaufmann Fr. Bender 35 Stimmen. Trotzdem der Wahlkampf, von gewisser Seite mit ganz unfairen Mitteln geführt wurde, zeitigte er ein Ergebnis, das dem bisherigen Bürgermeister vollstes Vertrauen in seine Amtsführung ausspricht. Damit stellt sich die Bevölkerung selbst das beste Zeugnis aus. Mäße der auf die Neue gewählte Bürgermeister auch in der kommenden Amtsperiode zum Wohl und Segen unserer Gemeinde, insbesondere der unter schwerem wirtschaftlichem Druck stehenden Arbeiterbevölkerung wirken.

Meckesheim, 9. Juni. (Hoher Besuch.) Anlässlich der Firmungstour nach Weibstadt stiftete der Weihbischof Dr. Burger aus Freiburg der Pfarrei Mauer sowie der Filiale Meckesheim einen kurzen Besuch ab. Er wurde von den Stützungsräten der einzelnen Orte feierlich empfangen und in die Kirche geleitet, wo er in einer kurzen Ansprache die Pfarrkinder zur Treue und zum Pflichterfüllen ermahnte. Anschließend erfolgte die Weiterfahrt in die übrigen Orte des Dekanatsbezirks Mönchzell, Lobensfeld, Spechbach und Epsenbach.

Unterschwarzach, 8. Juni. (Verschiedenes.) Hier wurden gestern nacht zwei Diebstähle verübt. Aus der Scheuer des Landwirts Steck wurde ein Fahrrad entwendet und im Laden des Metzgermeisters Stahl einige Würste abgehängt. Als sich der Dieb an der Kasse zu schaffen machte, läutete er und darauf hin entfloh der Täter. Bis jetzt hat man noch keine Spur von den Dieben. — Anlässlich des 3-jährigen Stiftungsfestes hält der Kleinkaliberbüchsenverein Odin hier seine Wimpelweihe am 23. und 24. Juni verbunden mit Preischießen statt. Die Verbandsleitung des Süddeutschen Sportverbandes wohnt der Weihe bei. Es werden zahlreiche Schützen erwartet, da eine Reihe guter Preise verteilt werden wird.

Heidelberg, 8. Juni. (Eine Saarland-Rundgebung.) „Vaterland, Saardeutschland ruft dich!“ — Unter diesem Motto wird am 30. Juni und 1. Juli die achte Tagung des Bundes der Saarvereine, verbunden mit einer großen Rundgebung für das abgetretene Saar- und Pfalzgebiet, stattfinden, für die mit einem besonders zahlreichen Erscheinen der Bevölkerung aus allen Teilen des Deutschen Reiches und der besetzten Gebiete gerechnet wird. Zur Vorbereitungsarbeiten kamen in Hotel „Prinz Max“ die Bundesleitung mit Vertretern der Heidelberger Presse, Vertretern der politischen Parteien und dem Vertreter des Heidelberger Sängerverbandes zusammen. Direktor Vogel gab zu Beginn einer kurzen Bericht über Aufgaben und Tätigkeit des Bundes, insbesondere auch über den Zweck der Heidelberger Tagung, auf der die enge Verbundenheit gerade Badens zum Saargebiet zum Ausdruck kommen wird. Der Bund der Saarvereine hat die Aufgabe, im In- und Ausland über die Verhältnisse an der Saar Aufklärung zu schaffen und ist durchaus überparteilich. In ihm arbeiten einträglich Vertreter aller politischer Parteien zusammen. Die Tagung beginnt am Samstag, den 30. Juni, mit einer Arbeitsstiftung im Gartenaal der Harmonie, der sich abends ein Begrüßungskommers in der Stadthalle anschließt. Der Sonntag-Vormittag wird mit einer Vortragsreihe über politische und wirtschaftliche Saarprobleme eingeleitet. Die Hauptkundgebung wird nachmittags 4 Uhr im Hofe des Heidelberger Schlosses unter Beteiligung von mehr als 1200 Sängern des Saarländerbundes stattfinden. Ansprachen werden gehalten von Stadtschulrat Bongard und Prälat Dr. Raas, Trier, M. d. R. Der offizielle Teil der Veranstaltung wird beschloßen mit einem um 7 Uhr im Stadtpark beginnenden Konzert und Schloßbeleuchtung um 10 Uhr.

Schoßheim, 8. Juni. (Das 19. Evang. Landeskirchengesangsfest.) Zwei schöne Festtage voll Sang und Klang erlebte am letzten Sonntag unsere Stadt: der evang. Landeskirchengesangverein, in dem die Kirchengänge zusammengeschlossen sind, kehrte bei uns ein, mit wehenden Fahnen und durch eine Ehrenprozession am Bahnhof begrüßt. Im Rathausaal tagte zuerst die Hauptversammlung, eröffnet und geleitet durch den Landesvorsitzenden Stadtpfarrer D. Hesselbacher von Baden-Baden. Landeskirchenmusikdirektor Dr. Poppen hielt einen Vortrag über die evang. Kirchenmusik; er betonte eine stärkere Betonung des gottesdienstlichen Charakters des Chorgesangs anstatt des konzertmäßigen und eine neue Gesangskultur im Sinne der Singwochen der Jugendbewegung. Am Samstagabend fand in der Stadtkirche eine geistliche Abendmusik des Motettenchors Lörrach statt, der unter Leitung von Dr. Rieber Werke oberpfälzischer Meister vortrug. An diese Feier schloß sich im Pflugaal der Begrüßungsabend an. Dem Landesvorsitzenden überreichte ein Markgräfler Maibüchel mit einem alemannischen Grußwort einen Wiesentäler Felddolmenstrauß. Neben und Gesänge wechselten miteinander. Am Sonntagmorgen ertönte vom Turm der Stadtkirche der Morgengruß eines Bläserchors. Im Festgottesdienst hielt Stadtpfarrer Diefert die Festpredigt über das Bibelwort: Gott der Herr ist Sonne und Schild. Dann kam die gleichnamige Kantate Nr. 79 von Joh. Seb. Bach durch die Chöre von St. Georgen und Schoßheim zum Vortrag. Der Nachmittag brachte dann eine gottesdienstliche Festaufführung in liturgischer Form. Die Festpredigt hielt Pfarrer Bürck von Steinen. Noch 20 Chöre waren zu

den genannten hinzugekommen, sodaß etwa 1300 Sängern unter dem Dirigentenstab von Dr. Poppen zusammenkamen. Die Gesänge machten einen gewaltigen Eindruck. Nach der Feier bewegte sich unter Vortritt der Stadtmusik ein Festzug zum Marktplatz, wo die Gesamthöre Choräle sangen und der Landesvorsitzende noch ein Schlußwort, vor allem des Dankes an alle Mitwirkenden, sprach. Gemütliche Stunden in engeren Kreisen folgten dann noch den Kunstdarbietungen und Kunstgenüssen.

Forstheim, 10. Juni. (Wieder ein Schnipfelprozess.) Vier Angeklagte standen wegen Diebstahls und Bekehrer vor dem hiesigen Schöffengericht. Der Hauptangeklagte, der Schmelter Ludwig Kammerer in Königsbach hatte 22 Jahre hindurch, ein anderer Angeklagter, der Goldschmied Julius Stark aus Eutingen sogar 28 Jahre bei einer Firma in Arbeit gestanden und volles Vertrauen genossen. Von 1921 bis 1928 entwendeten sie Abfälle und Schnipfel und Gold im Gesamtwert von 17 000 Mark, das sie verkauften. Kammerer und ein Angeklagter namens Wehrlein erhielten je ein Jahr Gefängnis, ein weiterer Angeklagter, der Goldschmied Eginger in Eutingen, ein Jahr Zuchthaus, während das Verfahren gegen Stark mangels ausreichender Beweise eingestellt wurde. In einer gleichen Anklagesache standen 5 weitere Personen vor Gericht. Auch hier war bei Firmen Platin und anderes Edelmetall gestohlen und verkauft worden. In diesem Falle wurden mehrmonatige Gefängnisstrafen ausgesprochen.

Donauschingen, 9. Juni. (Brand.) In Döffingen brach Freitag früh 5 Uhr in dem Wohngebäude des Landwirts Johann Martin Wölfe Feuer aus, das das Wohn- und Dekonomiegebäude völlig zerstörte. Mitverbrannt sind acht junge Schweine und 12 Hühner. Der Gebäudeschaden wird auf 12 000 M. und der Fahrnißschaden auf 20 000 Mark angegeben. Ueber die Entstehungsurache herrscht noch keine volle Klarheit.

Vörrach, 9. Juni. An der in Eisenach stattfindenden Paktkonferenz der deutschen Länder wird Regierungsrat Specht vom Bezirksamt Vörrach, woselbst er Leiter des Paktamtes ist, als Vertreter Badens teilnehmen. Durch die Lage an der Dreiländerecke, werden die Vorschläge, die über notwendige Reformen des Paktwesens von dieser Seite erfolgen werden, besonders wichtig und anregend sein.

Rußloch, bei Wiesloch, 9. Juni. (Das gefährliche Mitfahren von Kindern auf dem Fahrrad.) Der Eisenbahnschlosser Willi Kurz hatte sein 3-jähriges Söhnchen mit auf dem Fahrrad sitzen und wollte einen Müllerjührwerk ausweichen, als gerade ein Auto vorbeikam. Durch die rasche Lenkbewegung kippte das Rad um, das Kind fiel auf die Straße und wurde von dem Müllerjührwerk überfahren und so schwer verletzt, daß es starb.

Weinheim, 9. Juni. (Beseitigung der Unwettergefahren.) Die größten durch das Unwetter am 29. April hervorgerufenen Verwüstungen sind jetzt beseitigt. An den Aufräumarbeiten waren etwa 150 Erwerbslose beschäftigt, die in 2800 Tagewerken einigermaßen wieder Ordnung schafften.

Ulm, bei Oberkirch, 9. Juni. (Tödlicher Sturz beim Kirchenbrechen.) Der 70-jährige Landwirt August Schneider fiel beim Kirchenbrechen von der Leiter und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er starb.

Durbach, bei Offenburg, 9. Juni. (In einem Sturz gestorben.) Der 7-jährige Witmer Karl Geiler (Unterweiler) fiel vor einigen Tagen die Hansstiege hinunter und zog sich innere Verletzungen zu, denen er erlag.

Halslach, 9. Juni. „Der Ventnant von Hals“ kommt als Festspiel am Sonntag, den 24. Juni, auf vielfältigen Wunsch auswärtiger Interessenten nochmals zur Ausführung.

Friedrichshafen, 9. Juni. Das neue Dceanflugschiff der Dornier-Metalbau-Gesellschaft mit seinen 6000 PS, das bei Altenrhein gebaut wird, wird in diesem Jahre voraussichtlich noch nicht fertig. Vom Ausland sind bereits mehrere Stücke fest in Auftrag gegeben. Das erste Flugschiff wird deutsch sein.

Seppenschwand (bei Waldshut), 10. Juni. (Tot aufgefunden.) Der vermählte Walbarbeiter Eduard Rogg, der seit Ende Mai gesucht wird, wurde im Walde erhängt aufgefunden.

Säckingen, 10. Juni. (Aus der Familienchronik der ermordeten Lehrerinnen.) Die beim Turner ermordeten Lehrerinnen entstammten einer weitverzweigten, alten Lehrersfamilie, die von Niederhof (Amt Säckingen) stammt. Der in Ongenbach lebende Vater der Luise Gersbach, Pius Gersbach, ist in Säckingen geboren, und der in Waldshut lebende Lehrerreferendar Johann Gersbach ist ein Großnkel der Ermordeten.

Strasbourg, 9. Juni. Das fortwährende große Interesse an Kolmarer Komplotzprozess geht aus der Tatsache hervor, daß die vom „Elffässischen Kurier“ veranstaltete und in harter Auflage herausgebrachte Buchausgabe der ausführlichen Prozessberichte schon durch Vorausbestellungen vergriffen war. Eine zweite Auflage war binnen drei Tagen ausverkauft. — In der kommunikativen „Humanität“ veröffentlicht der flüchtige, in der Schweiz wohnende Antonomist Dr. Roos eine öffentliche Erklärung, in der er erneut bestritt, von den sagenhaften Neuchâtel-Millionen etwas zu wissen, über die im Kolmarer-Prozess der Staatsanwalt gegen keine Klarheit mehr zu schaffen wünschte, sowie sich die Gelegenheit bot, das durch Zeugeneid zu verwirklichen.

Schweres Grubenunglück auf der Zeche „Wesfalen“ in Ahlen bei Hamm.

Hamm, 11. Juni. In der Nacht zum Samstag verunglückten bei Reparaturarbeiten im Schacht 2 der Zeche Wesfalen in Ahlen drei Schachthauer. Nach Mitteilung der Bergbehörde rief einer der Verunglückten noch kurze Zeit um Hilfe. Ehe aber die Rettungsmannschaft zu ihm gelangen konnte, führten die Schachtwände weiter nach. Lebenszeichen gaben die Verunglückten nicht mehr von sich.

Noch keine Ergebnisse in der Ermittlung des Schwarzwald-Mörders.

Freiburg, 11. Juni. Aus Nagdebürg ist berichtet worden, daß dort auf Veranlassung der Freiburger Staatsanwaltschaft der vereidigte Bürgerweiser Schmidt verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt worden ist. Die Vernehmung des Schmidt hat einwandfrei festgestellt, daß er mit dem Mord nicht in Verbindung steht. Er wurde deshalb sofort auf freien Fuß gesetzt.

Aus Mannheim wird berichtet: Entgegen anderslautenden Meldungen, die davon sprechen, daß der gestern am Mannheimer Hauptbahnhof verhaftete Wiener Staatsangehörige Kaufmann Schiner bisher nicht auf freien Fuß gesetzt worden sei, da er sein Alibi nicht einwandfrei habe nachweisen können, wird uns von zuständiger Seite erklärt, daß Schiner in keinem Zusammenhang steht, und daß er sofort nach seiner Einvernahme auf freien Fuß gesetzt worden ist.

Aus Offenburg meldet unser Berichterstatter: Die Gerichte, wonach die in der Nähe von hier aufgefundenen Gegenstände, nämlich ein Revolver und ein Messer, mit dem Mord an den beiden Lehrerinnen im Schwarzwald im Zusammenhang ständen, bestätigen sich nicht. Der Eigentümer der Gegenstände ist ermittelt.

Ueber die angebliche Festnahme des Mörders der beiden Lehrerinnen laufen zur Zeit verschiedene Gerüchte herum. Wie wir aber von amtlicher Seite erfahren, ist eine erfolgreiche Spur im Bezug auf den Mörder noch nicht gefunden worden.

Vor der Fertigstellung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“.

Stuttgart, 11. Juni. Es wird damit gerechnet, daß die eigentlichen Arbeiten an dem in Bau befindlichen Luftschiff in Friedrichshafen in der letzten Juniwoche beendet sein werden. Dann wird mit dem Einbau der Motoren und der Füllung begonnen werden. An die sich dann anschließenden Werkstättenfahrten schließt sich die Deutschlandfahrt an, der vielleicht ein Europaflug unmittelbar darauf folgt. Ein Flug nach der Arttis kommt für dieses Jahr nicht mehr in Frage, da dieser spätestens im September ausgeführt werden müßte. Die Taufe des Luftschiffes wird voraussichtlich am 9. Juli, also zur Zeit des Luftfahrttages in Konstanz, stattfinden.

Das älteste Schwarzwaldhaus niedergebrannt.

Mönchweiler (bei Billingen), 10. Juni. Das Doppelhaus der Landwirte Johann Haas und Johann Storz, das als das älteste Haus des Schwarzwaldes gilt, ist niedergebrannt. Das Haus soll seit 200 Jahren stehen, war völlig aus Holz errichtet und mit Schindeln gedeckt. Wohnräume, Stallungen, Scheune und Schopf befanden sich unter einem Dache. Das Haus brannte bis auf den Grund nieder. Nur der Viehbestand wurde gerettet. Der Gebäudeschaden beträgt 30 400 Mark, der Fahrnißschaden bei Storz, der versichert ist, 18 500 Mark, bei Haas, der nicht versichert ist, mindestens 5 000 Mark. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Dualvolle Untersuchungshaft im französischen Militärgefängnis in Landau.

Landau, 9. Juni. Im hiesigen französischen Militärgefängnis sitzen immer noch der Autogaragenbesitzer Eugen Frank und die ledige Anne Kornberger aus Zweibrücken in Untersuchungshaft wegen des Flaggengewissensfalls in Zweibrücken, wobei in der Nacht zum 1. Mai die Tricolore am Offizierskasino der Garnison herabgeholt und zerrissen am Bismarckdenkmal niedergelegt wurde. Bekanntlich gelang es nicht, die Verüber dieser unüberlegten Tat festzunehmen. Dafür ergriff die Befehlshaberbehörde den genannten Frank, der mehrere junge Leute über den Rhein fuhr und die Kornberger, die die Automobilsahrt mitgemacht hatte. Beide Verhaftete sitzen in Landau in Einzelhaft und sind bis heute noch nicht vernommen worden. Erst in dieser Woche durften sie den Besuch von Verwandten und ihres Rechtsbeistandes empfangen. Die Ausrüstung der Zellen bestand bisher nur aus einer Pritsche. Nur eine halbe Stunde dürfen sie sich täglich im Freien bewegen. Den gesamten übrigen Teil der Tage müssen sie in der Einzelzelle ohne Beschäftigung oder geistige Anregung verbringen. Dabei ist bisher nicht nachgewiesen, daß die ins Rechtsrheinische beförderten jungen Leute auch wirklich die Täter waren.

Ueber 100 neue Schlaf- und Speisewagen für den Sommerreiseverkehr.

Um ihren Wagenpark zu ergänzen und zu vergrößern, hatte die Mitropa im vergangenen Jahre 40 Speise- und 68 Schlafwagen in Auftrag gegeben, von denen die ersten Wagen bereits im vergangenen Winter im Engadin-Express liefen. Gegenwärtig sind bereits von diesen 108 neuen Wagen 68 im Verkehr eingestellt, und die restlichen 40 Wagen sollen noch während der diesjährigen Reisezeit ihren Dienst aufnehmen.

In Aussehen und Einrichtung unterscheiden sich die neuen Wagen vorteilhaft von den alten. Sie haben alle einen bordeauxroten Anstrich und sind länger als die Wagen früherer Bauart. Die einzelnen Abteile der Schlafwagen sind nach modernen architektonischen Grundrissen gestaltet und bieten den Reisenden mehr Bequemlichkeit. Die Heizung und Lüftung ist verbessert worden und die Betten sind breiter. Alle Abteile sind mit fließendem warmen und kaltem Wasser ausgerüstet. Die neuen Speisewagen sind breiter als die bisherigen und erweiden den Eindruck eleganter Restaurants. An Stelle der Stühle sind bequemere, gut gepolsterte Klappstühle angebracht. Die Fenster können vom Mittelgang geöffnet werden, ohne dadurch die Gäste an den Tischen zu stören.

Nach Einstellung dieser neuen Wagen wird der gesamte Wagenpark der Mitropa 659 Wagen umfassen. Würde man diese Wagen zusammenstellen, so würde sich ein Zug von 14 Kilometern Länge bilden lassen.

120 Chinesen ertrunken.

London, 10. Juni. Nach Agenturmeldungen aus Hongkong sind bei einem Schiffsunglück 120 Chinesen ertrunken, als der Dampfer „Kochow“ auf der Fahrt von Wuchow nach Hongkong auf eine Sandbank aufsetzte und sofort sank. Herbeieilende Dampfer retteten 320 Personen, darunter den Kapitän und die Offiziere der „Kochow“. Europäer sind bei dem Unglück nicht ums Leben gekommen.

Mussolinis Zukunftspläne.

Wie denkt sich Mussolini seine persönliche Zukunft? Das ist eine Frage, die wohl alle, sowohl die Freunde als auch die Gegner des Diktators interessiert. Es war daher eine gute Idee eines amerikanischen Berichterstatters, Mussolini über diese Frage zu befragen. Natürlich durfte er nicht mit der Tür ins Haus fallen, denn lediglich zum Zwecke des Ausgefragtwerdens läßt sich Mussolini nicht oder nur sehr selten sprechen. Mr. Davis, der nicht nur ein tüchtiger Journalist, sondern auch ein berühmter und in Amerika äußerst beliebter Schriftsteller ist, sammelte deshalb Grübe und Hoffnungen von einer Reihe prominenter Amerikaner und Mussoliniverehrer, an welchen sich auch viele jetzt in Amerika lebende gebürtige Italiener beteiligt hatten. Mit diesen Grübe führte er sich bei Mussolini ein, der ihn aufs freundlichste empfing. „Ich fand den Diktator“, so berichtete Mr. Davis, „äußerst aufgeräumt und sehr wohl aussehend, welche Tatsache die immer wieder auftauchenden Gerüchte von seiner zerrütteten Gesundheit zu zerrütten geeignet sein dürfte. Mussolini betonte auch auf Befragen daß er sich nie wohler gefühlt habe, als zur Zeit, und daß er sich überhaupt einer eisernen Gesundheit erfreue. Allerdings sei die aufreibende Lebensweise und intensive Tätigkeit, in der er sich befinde, wohl geeignet, auch die stärksten Konstitutionen anzugreifen; von allem anderen abgesehen, müsse er z. B. täglich ungefähr dreitausend Menschen begrüßen, die als Abgesandte von Körperschaften als Bittsteller oder auch nur, um ihm ihre Verehrung zu bezeugen, zu ihm kämen. Aber er tröste sich damit, daß ja alles nur seine bestimmte Zeit dauere, und er hoffe auf die ruhigen Jahre des Alters.“ Auf eine Bemerkung des Besuchers, daß Mussolinis Anhänger sich oft darüber beunruhigten, daß er in bezug auf seine Persönlichkeit alle Vorsichtsmassregeln außer acht lasse und sich allen möglichen Attentats- und anderen Gefahren aussetze, erwiderte der Diktator: „Ich fürchte keine Attentate und ich weiß, daß ich einmal eines natürlichen Todes sterben werde! Eine alte, weise Frau hat mir einmal gesagt, daß meine Lebenslinie nicht plötzlich, also nicht durch Gewalt endet. Aber davon abgesehen: Wenn ich meine Mission hier beendet habe, werde ich von der Weltbühne abtreten und mich für mein Alter in das Familienleben zurückziehen, das doch die Quelle allen Glückes ist, und es wird dann niemand mehr ein Interesse daran haben, ob ich existiere oder nicht!“

Diese faszinierende Lyrische Resignation entfällt jedenfalls eine ganz neue Seite im Charakterbilde dieser temperamentvollen und durchaus aktiven Persönlichkeit, als welche man Mussolini zu betrachten, gewohnt ist.

Die Tücke des Druckfehlerzeufels.

Wohl niemand, der in irgend einer Verbindung mit der „schwarzen Kunst“ steht, sei er als Genieschreiber, d. h. als Vesper, sei es als Ausübender, d. h. Schriftsteller oder Buchdrucker, ist von dem tückischen Balten des böshafsten kleinen Koboldes, den man den Druckfehlerzeufel nennt, ganz verschont geblieben. In ganz besonderer Weise hat sich aber anscheinend ein großer Pariser Verlag der zweifelhaften Günst des Zeufels zu „erfreuen“, gegen welchen jetzt zur gleichen Zeit vier der namhaftesten französischen Autoren Schadenersatzklagen angebracht haben, weil ihre durch ihn veröffentlichten Werke von Druckfehlern nur so wimmeln. Einer dieser Schriftsteller fand in der letzten Ausgabe seines Romanes nicht weniger als 543 Druckfehler, die zum Teil völlig sinnentstellend wirkten und er verlangt daher, daß diese Ausgabe zurückgezogen und neu hergestellt werde; außerdem beanprucht er einen Schadenersatz von 80 000 Franken. Der Verlag seinerseits macht geltend, daß in keinem Lande der Welt die Autoren so nachlässig und unleserlich geschriebene Manuskripte abzuliefern pflegten, wie in Frankreich. — Aber diese Feststellung wird ihm wohl nicht viel nützen.

Den Besuchern der Ostseebäder.

Es ist bekannt, daß sich nach schweren Stürmen auf der Ostsee stets eine Menge toter Vögel am Strande und in den Küstengebietern vorfinden. Auch in den letzten Sturmtagen hat sich wieder eine Tragödie im Vogelleben abgespielt, deren Größe noch nicht zu ermessen ist. Von der Naturwarte Mörne kommen Mitteilungen über den Untergang unabsehbarer Massen von Vögeln in der pommerischen Bucht, die erschütternd wirken können. Es wurde der übliche Frühjahrs-Revisionsgang zwischen den Bädern Deringsdorf und Binnowitz auf Usedom unternommen und dabei festgestellt, daß die diesjährige die größte Unglücksziffer ist, die im Vogelleben bisher ermittelt worden ist. Wochenlang wüteten bis in die letzten Tage hinein bei teilweise starkem Nebel schwere Stürme auf See, in welche die Vögelzüge hineingetrieben, in ungeheuren Mengen wurden sie in das offene Meer geschleudert und ertranken, nur kleine Teile der Massen opfer und doch riesige Scharen wurden von den Wellen an den Strand gespült, vom Flugland überschüttet oder von Fischen und Krabben gefressen. In den tobdringenden Sturmwirbeln geht alles unter, was von ihnen erfaßt wird, selbst die stärkste Schwung- und Steuerkraft der velschnellen Puffsegler kann dem Verderben nicht entkommen, auch Schwimmvögel versinken in den aufgewühlten Wogen. Die Literatur weist nur wenige Zugvögelarten auf, die jährlich nicht in ungeheuren Mengen ein Opfer der See werden. Bei der letzten Strandrevision hat man wieder festgestellt, daß in weitaus größter Zahl Drosseln ertrunken sind, Wein-

drosseln, Singdrosseln, Bachholderdrosseln. In zweiter Linie sind es Krähen, die zu Grunde gingen, dann Rotkehlchen, Rotschwänze, Buchfinken, Dohlen, Goldhähnchen, Fliegenschnepper, Bergfinken, Lerchen, Ringeltauben, Eisenten, wilde Schwäne und Gänse usw. Freund Star mußte in ungezählten Mengen sein Leben lassen. So vernichten jährlich schwere Seestürme große Teile der deutschen Vogelwelt.

Turnen, Sport und Spiel.

Arbeiter Sportbewegung.

Sandhausen 1. — Sinsheim 1. 2:4 (2:2). Die freie Sportabteilung des Arbeitergefangenvereins Volkshaus weckte gestern zum fälligen Serienpiel in Sandhausen. Dieses Spiel ist das neuangelegte Spiel, während das vor Wochen wie bekanntlich angesagte Spiel wegen Unwetter abgebrochen worden ist. Auch gestern fand das Spiel unter starkem Regen statt. Punkt 3/4 Uhr gab der Unparteiische den Ball frei, den Sinsheim aufnimmt und sofort durch eine schöne Vorlage dem gegnerischen Tor gefährlich wurde. Beide Mannschaften spielen etwas aufgeregt. Trotzdem kann Sinsheims Stürmerreihe in der 15 Minute durch schönes Zusammenspiel zum Führungstreffer kommen. Die Plagmannschaft liegt jetzt im Angriff und kann 10 Minuten später durch einen Flachschuß, für den Sinsheimer Torwart unhaltbar, gleichziehen. Die Sinsheimer Mannschaft kommt jetzt mehr auf und drängt den Gegner in seine Spielhälfte. Zahlreiche Chancen werden verschossen und verpaßt, was durch zu weites aufdrücken der Sinsheimer Verteidigung den Sinsheimer zum Verhängnis wurde. Denn der Linksaußen von Sandhausen macht einen Flankenlauf, gibt zur Mitte, wo der Sinsheimer Verteidiger im letzten Augenblick zur Stelle ist, der aber in seiner Aufregung Hände macht. Der gegebene Effmeter wird von Sandhausen gut platziert. 2:1 für Sandhausen Sinsheim nicht entmutigt, kombiniert schön zusammen und bringt den Ball vor des Gegners Tor, was ihm auch bald das längstverdienste Tor einbrachte. Sinsheim setzt sich durch und kann durch schönen Schuß 7 Minuten vor Halbzeit das Resultat auf 2:2 stellen. Kurz nach dem Wechsel machte sich gleich eine kleine Ueberlegenheit Sinsheims bemerkbar. Durch schönes Feldspiel und Willenskraft schafft Sinsheim zahlreiche Chancen, die jedoch von der guten Sandhausener Verteidigung jünicht gemacht wurden. In der 60. Minute fiel endlich das dritte Tor durch den Mittelstürmer Sinsheims. Sandhausen strengt sich an, aber ohne Erfolg. Sinsheim dagegen will jetzt den Sieg sicher stellen und drängt die Plagmannschaft in ihre Spielhälfte. 5 Minuten vor Schluß sendet der Sinsheimer Mittelstürmer unter tosendem Beifall im Alleingang das 4. Tor ein. Kurz darauf piff der Unparteiische den Schlußpfiff. Mit 4:2 für Sinsheim trennten sich die Mannschaften. Sinsheims Mannschaft war gestern wieder auf der Höhe. Besonders der Torwart Dietle, der für den Verletzten Bendoroth einsprang, war glänzend und erntete großen Beifall.

Fußball-Ergebnisse aus Süddeutschland.

Trosttrunde Südböf: In München: Sp. B. 1860 — B. f. R. Fürth 2:1 (0:0) Aufstiegsreihe: Viktoria Kahl 3:1. Germania Biber — Sp. B. Hedersheim 2:0. Gruppe Rhein: Sp. Bg. Mündenheim — Fortuna Ebingen 4:1. Gruppe Saar: Sp. B. 05 Saarbrücken — Vikt. St. Ingbert 3:1. Sp. Bg. Oberstein — F. B. Rünz 3:2. Gruppe Württemberg: Sp. Bg. Cannstatt — Sp. B. Feuerbach 4:3. Gesellschaftsspiele: Sp. Bg. Baden-Baden — B. f. R. Mannheim (Sa.) 0:12. Phönix Mannheim — S. G. Höchst 01 0:2. F. C. Billingen — B. f. R. Mannheim 2:4. F. B. V. Stuttgart — Germ. Brägingen 1:3. Phönix Karlsruhe — Ludwigshafen 03 7:5.

Spielplan des Städtischen Theaters Heidelberg.

Dienstag, 12. Juni, 20 Uhr: Tosca. Mittwoch, 13. Juni, 20 Uhr: Der Liebestrank. Montag, 11. Juni, 20 Uhr: Der Barbier von Sevilla.

Neueste amtliche Kurse

mitgeteilt von der Vereinsbank, e. G. m. b. H. Sinsheim vom 11. Juni 1928.

Table with financial data including exchange rates for various currencies and commodities like gold, silver, and stocks. Columns include 'Währungen', 'Börse', 'Metalle', and 'Waren'. Values are listed in various units like 'in %', 'in 100', 'in 1000'.

QUALITÄTS ARBEIT. bedingt. QUALITÄTS REKLAME!

Eingetroffen: Matjesheringe per Stück 20 Pfg. neue italienische Kartoffeln per Pfd. 22 Pfg. Wih. Scheer Nachf. R. Kühlbreu Kolonialwaren Sinsheim Telefon 332. Bitte auszuschneiden! Gute, billige Aussteuer - Betten. Schönes, rotes Deckbett 1 1/2 schläfrig, mit 6 Pfd. guten Federn 30 Mk. ein Kopfkissen mit 2 Pfd. 10 Mk. Portofrei per Nachnahme. Albert Sommer Heidelberg, Hauptstr. 80 Bettenherstellung u. Versand seit 1892.

Einziges Konzert des berühmten Kuban-Kosaken-Chors am Mittwoch, den 13. Juni abends 1/29 Uhr im Stadtpark-Saal. Karten zu Mk. 1.60, 1.20, 0.80. Von Bismarck in der Nacht schon für Herders Kleines Podikon!

Gewerbetreibende! Meldet Euch zum Steuerkursus des Steuerfachverständigen Hoffmann an! Dort lernt Ihr, was Ihr heute unbedingt wissen müßt! Beginn: Montag, Abend 8 Uhr Gasthaus „3 Bären“ (Nebenzimmer) Rein Buchverkauf! Henko Wasch- und Bleich-soda das allbewährte Einweichmittel!